

Blumauer, Aloys: Auf die Einweihung des neuen Tempels der Loge zur wahren

1 Wie bau'st du mir, frug einst von ihren Zinnen
2 Die Unerreichlichste im Range der Göttinnen,
3 Die Wahrheit, einen Mann, der ihr
4 Der Baukunst Meister schien, wie bau'st du mir
5 Ein meiner würdig Haus, wo ich zuweilen
6 Mich niederlassen kann, um ungeseh'n
7 Dem Maulwurfsaug' der Sterblichen,
8 Im Kreise meiner Freunde zu verweilen? –
9 Der weise Architekt schwieg eine Weile, – dann
10 Begann er so: »Des höchsten Berges Spitze,
11 Die keines Menschen Aug' erreichen kann,
12 Wähl' ich, o Göttin, dir zu deinem Sitze.
13 Hier in den höchsten Regionen
14 Der Erdenluft, wo ich des Erdballs Zonen,
15 Weit ausgebreitet unter mir,
16 Mit einem Blicke übersehe,
17 Dem Quell des Lichts, der Sonn', und dir,
18 Erhab'ne Göttin, in der Nähe,
19 In einer Ferne, die kein Menschenlaut
20 Erreicht, in einer Höh', wovor dem Blicke graut,
21 Da, Göttin, will ich mit Vertrauen
22 Auf meine Kunst dir einen Tempel bauen.
23 Da sollst du einen Platz, von Säulen bloß
24 Umschlossen, einfach, aber groß –
25 So wie du selbst – zum Aufenthalte haben.
26 In diese Säulen will ich dann
27 Der ält'sten Weisheit Ueberbleibsel graben,
28 In Bildern, die nur der entziffern kann,
29 Dem du's vergönnt. Den Tempel selber müssen
30 Nicht Dach noch Seitenwand umschliessen:
31 Nein! himmelan und seitwärts sei
32 In die Unendlichkeit dem Blick die Aussicht frei!
33 Kein Sterblicher erklimmt, um da uns auszuspähen,

34 Die steile Felsenwand; nur eine schmale Bahn
35 Führt die Berufenen zum Heiligthum hinan.
36 Und da, wo nur allein des Tempels Höhen
37 Zugangbar sind, bau' ich ein festes Thor
38 Dem Haufen der Profanen vor.
39 Hier soll es nie Unwürdigen gelingen,
40 In dieses Heiligthum sich einzudringen.
41 Doch weil kein Schloß hienieden unzersprengbar ist,
42 Und weil ich leider sehen mußte,
43 Wie schlau schon oft die Hand der List
44 Die stärksten Riegel wegzuschieben wußte,
45 O Göttin, so erlaube mir,
46 Daß ich an deines Tempels Schwelle
47 Zwei unbestechliche, bewährte Wächter stelle.
48 Die Weisheit und die Stärke stell' ich hier
49 Zu Wächtern auf. Die eine soll mit scharfem Blicke
50 Das Innerste des Suchenden durchspäh'n,
51 Ihn wägen, und ob er auch deiner werth ist, seh'n,
52 Und ist er's nicht, so weist die and're ihn zurücke.
53 Ja, wär' er eines Fürsten Sohn,
54 Und fänd' er sich an seinem Prüfungstage
55 Nur um ein Gran zu leicht auf deiner Wage,
56 So muß er fort von deinem Thron!
57 Und daß wir stets getreu der weisen Strenge bleiben,
58 Will ich mit Flammenschrift an deine Pforten schreiben:
59 Hinweg, Unwürdige: O daß doch alle, die
60 Du deine Freunde nennst, mit Flammenzügen
61 Im Herzen diesen Spruch tief eingegeben trügen!
62 So sprach der Architekt. – Und sieh!
63 Die Göttin lächelte mit innigem Vergnügen
64 Ihm Beifall zu. – Da ging er und begann
65 Des Tempels Bau nach seinem weisen Plan; –
66 Und als er fertig war, ließ sich die Göttin nieder,
67 Versammelte die ihr getreuen Brüder
68 In ihrem Heiligthum, und hieß sie dann

69 Den neuen Bau, zum ewigen Gedeihen,
70 Der Wahrheit und der Eintracht weihen.

(Textopus: Auf die Einweihung des neuen Tempels der Loge zur wahren Eintracht. Abgerufen am 23.01.2026 von <http://www.logen.uni-erlangen.de>)